

„Alte“ Muslimbruderschaft, „neue“ Muslimbruderschaft

ZIEL: ISLAMISCHES KALIFAT

Die Krise um die Muslimbruderschaft in Jordanien erreichte am 6. März 2015 einen neuen Höhepunkt. Staatliche Behörden gaben dem Antrag einer Gruppe um den Rechtsanwalt Abdul Majeed Thneibat zur Neu-Registrierung der Muslimbruderschaft statt. Hauptanliegen der Gruppe um Thneibat war es, offiziell die Beziehungen der Muslimbruderschaft in Jordanien zur ägyptischen Muslimbruderschaft zu beenden. Der Führer der alten jordanischen Muslimbruderschaft Hammam Saeed bemühte sich gemeinsam mit Vorstandskollegen noch in letzter Minute im Gespräch mit Ministerpräsident Abdallah Ensour den Status quo zu erhalten und eine neue Muslimbruderschaft in Jordanien zu verhindern. Ensour spielte die Entwicklungen mit dem Hinweis herunter, es gehe lediglich um die Lizenzierung einer neuen Wohltätigkeitsorganisation und nicht darum, den Status der bisherigen Organisation zu korrigieren.¹ Tatsächlich darf man davon ausgehen, dass es bei der Registrierung einer neuen Muslimbruderschaft in Jordanien um weit mehr geht, als nur um die Registrierung einer neuen Wohltätigkeitsorganisation.

Aber auch unabhängig von einer Antwort auf diese Frage steht fest, dass das letzte halbe Jahr für die alte Muslimbruderschaft in Jordanien nicht positiv verlaufen ist. Mitte

November 2014 war ihr stellvertretender Vorsitzender Zaki Bani Rsheid verhaftet worden, nachdem er die Vereinigten Arabischen Emirate dafür kritisierte, dass sie die Muslimbruderschaft auf eine Liste von Terrororganisationen setzte. Bani Rsheid, der als die wichtigste Figur des konservativen Lagers der Muslimbruderschaft gilt und dem vorgeworfen wurde die Beziehungen Jordaniens zu einem brüderlichen Staat zu beeinträchtigen², ist mittlerweile vom Staatssicherheitsgericht zu einer Haftstrafe von ein- einhalb Jahren verurteilt worden³. Er hatte die VAE als einen wesentlichen Paten des Terrorismus bezeichnet und ihnen vorgeworfen vor den USA zu katzbuckeln und zionistischen Interessen zu dienen. Bereits im September 2014 war ein anderer führender Muslimbruder, Mohamed Said Bakr, wegen Aufwiegelung gegen die jordanische Regierung verhaftet worden, nachdem er diese als Vasallen der USA bezeichnet hatte.⁴

Die Muslimbruderschaft wurde 1928 von Hasan al Bana in Ägypten gegründet.⁵

² Mohammad Ghazal, Taylor Luck, Arrest of Brotherhood leader triggers debate, Jordan Times, 22.11.2014, <http://jordantimes.com/arrest-of-brotherhood-leader-triggers-debate>

³ Muslim Brotherhood leader sentenced to 1.5 years in jail, Jordan Times, 15.2.2015, <http://jordantimes.com/muslim-brotherhood-leader-sentenced-to-15-years-in-jail>

⁴ J. Millard Burr, Jordan's Muslim Brotherhood: A Short History, American Centre for Democracy, 26.11.2014, <http://acdemocracy.org/jordans-muslim-brotherhood-a-short-history/>

⁵ Annette Ranko, Die Muslimbruderschaft. Porträt einer mächtigen Verbindung. Hamburg 2014

¹ Khetam Malkawi, New leaders of Brotherhood demand control over assets, Jordan Times, 7.3.2015, <http://jordantimes.com/new-leaders-of-brotherhood-demand-control-over-assets>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
LÄNDERPROGRAMM
JORDANIEN
DR. OTMAR OEHRING
JUNI 2015

www.kas.de/amman

Schon in den ersten zehn Jahren nach ihrer Gründung entstanden in der Levante Gruppen, die der Muslimbruderschaft nahestanden.

Emir Abdullah I. als Förderer

Auch Emir Abdullah I von Transjordanien stand der Bewegung positiv gegenüber und beauftragte den Schwager von Hasan al Bana, Abdul-Hakim Abidin, damals Generalsekretär der Muslimbruderschaft, eine jordanische Regierung zu führen. Auch wenn dieser dem Angebot nicht folgte, hatte die Bruderschaft doch schon 1942 Filialen in Transjordanien und Palästina, wobei es Hasan al Bana selbst übernahm, den Aufbau der Bewegung in Transjordanien zu stimulieren. Ein Durchbruch gelang der Bruderschaft 1945 mit der Restrukturierung durch Said Ramadan, die 1946 zur Anerkennung der Bewegung durch Abdullah I – nun König von Transjordanien – führte. Aufbauen konnte Ramadan dabei auf den Vorarbeiten von Abdul Latif Abu Qura, einem Händler syrischer Herkunft⁶, dem ersten Führer der Muslimbruderschaft in Transjordanien.⁷ Nach der arabischen Niederlage im Krieg nach der Unabhängigkeitserklärung Israels 1948 wurden die Zweige der Muslimbruderschaft in Palästina und Transjordanien der Aufsicht des Großmuftis von Jerusalem, Hajj Mohammed Amin al-Husseini unterstellt, der in Deutschland vor allem durch seine Zusammenarbeit mit dem NS-Regime⁸ Bekanntheit erlangt hat.

Die weitere Verfestigung ihres Status in Transjordanien verdankt die Muslimbruder-

⁶ Mohammad al-Fodeilat, How Jordan's Islamists Came to Dominate Society: An Evolution, Assafir al-Arabi, zitiert nach: Al Monitor, 10.9.2012, <http://www.al-monitor.com/pulse/culture/2012/09/jordan-muslim-brotherhood-islamists-salafists-sufis.html>

⁷ J. Millard Burr, Jordan's Muslim Brotherhood: A Short History, American Centre for Democracy, 26.11.2014, <http://acdemocracy.org/jordans-muslim-brotherhood-a-short-history/>

⁸ Klaus-Michael Mallmann, Martin Cüppers, Halbmond und Hakenkreuz. Das Dritte Reich, die Araber und Palästina. Darmstadt 2006

schaft nicht zuletzt dem Umstand, dass an der Ermordung von König Abdullah I. in Jerusalem 1951 kein Mitglied der Muslimbruderschaft beteiligt war. Zudem präsentierte sich die Bewegung in den Folgejahren eher als reformistisch und nicht als anti-Regime Bewegung. Unterstützt wurde die Muslimbruderschaft auch dadurch, dass der neue König, Hussein, Muslimbrüdern aus Ägypten, die vor der Diktatur Gamal Abdel Nassers in Ägypten geflohen waren, Aufnahme gewährte.

Ende der britischen Herrschaft

Eine wichtige Leistung der Bruderschaft war sicher auch ihr Eintreten für ein Ende der britischen Herrschaft in Jordanien. Mehrfach wurde in den frühen 1950er Jahren der Führer der Muslimbruderschaft, Yusuf al-Azm, verhaftet, am Ende mussten die Briten aber Jordanien verlassen. Die Beziehungen zum Regime verbesserten sich zudem, weil die Bewegung König Hussein I. in seinem Kampf gegen Kommunisten und Säkularisten unterstützte, die nach der Machtübernahme Gamal Abdel Nassers in Ägypten an den Universitäten erstarkt waren. Und das gleichwohl die Muslimbruderschaft ihre Gegnerschaft zur Gründung des Baghdad-Pakts deutlich machte. Als König Hussein 1957 die Parteien verbot, war es einzig die Muslimbruderschaft, die weiterhin an Wahlen teilnehmen konnte und an Regierungen beteiligt wurde.

Sechs-Tage-Krieg und Tod Nassers

Die Niederlage im Sechs-Tage-Krieg 1967 und die Umbruchsituation in Ägypten und in der ganzen Region nach dem Tod Nassers brachte auch die Muslimbruderschaft in Schwierigkeiten. In Jordanien gelang es der Bewegung Dank der Bemühungen von Ishaq al-Farhan⁹ allerdings, nicht nur zu überle-

⁹ He was appointed minister of education and minister of Islamic endowments in the government of

ben, sondern sich weiter auszubreiten. Al-Farhan, der als „Tauben“ innerhalb der Muslimbruderschaft beschrieben wird, betrieb nicht nur den Kampf gegen Kommunisten und Säkularisten, sondern hatte, – 1970 zum Erziehungsminister ernannt - maßgeblichen Anteil an der bis auf den heutigen Tag nachwirkenden Beeinflussung des Bildungswesens durch die Muslimbruderschaft. In der Zeit von 1979 bis in die 1990er Jahre stritten sich „Tauben“ und „Falken“ in der Bewegung darüber wie weit man im Hinblick auf politische Partizipation in den existierenden politischen Institutionen Jordaniens gehen sollte. Während die „Tauben“ die Ansicht vertraten, dass sich die Muslimbruderschaft – soweit möglich – in der einen oder anderen Weise an Parlamentswahlen beteiligen und gegebenenfalls auch Regierungsverantwortung übernehmen sollte, um eigenen Positionen vertreten zu können, waren die „Falken“ der Meinung, dass zumindest die Übernahme von Regierungsverantwortung verwerflich wäre, weil die Staaten der Region – darunter Jordanien – nicht den Prinzipien eines islamischen Staates entsprächen. Die „Tauben“ wiederum warfen den „Falken“ Unaufrichtigkeit vor, weil sie dann ja auch nicht in einem Parlament vertreten sein dürften, das seinerseits nicht islamischen Prinzipien entspricht.

Politik im Sinne der Hamas?

Überlagert wurde dieser Disput um die Qualität politischer Partizipation von einem Disput um die inhaltliche Ausrichtung der Muslimbruderschaft. Dabei ging es u.a. um die Frage, ob die Muslimbruderschaft in Jordanien Politik für bzw. im Sinne der palästinensischen Hamas betreiben sollte oder

nicht. Zeitgleich suchten die sogenannten „Tauben“ um Al-Farhan offensichtlich eine Annäherung an die palästinensische Fatah und betrieben gemeinsam mit dieser Trainingslager, während die „Falken“ um Humam Said und Muhammad Abu Faris auf die Errichtung eines Islamischen Kalifats und die Befreiung Palästinas mehr Gewicht legten.

Begleitet wurde diese Diskussion in der jordanischen Öffentlichkeit von Erwägungen interessierter Kreise, die darauf abzielten, die Muslimbruderschaft als eine Organisation zu diskreditieren, die von Palästinensern geführt wird und sich ausschließlich für palästinensische Belange einsetzt. Dem versuchte die Muslimbruderschaft erfolglos mit dem Hinweis zu begegnen, dass ein großer Teil ihres Führungspersonals echte Jordanier seien.

Der Publizist Ibrahim Gharaibeh schließlich glaubt, dass Wasfi al-Tal, der 1970/1971 auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzungen Jordaniens mit der PLO jordanischer Verteidigungsminister und Ministerpräsident war, die Muslimbruderschaft als Gegengewicht zur Fatah stärken wollte.¹⁰ Denn diese wurde für das jordanische Regime zu einer immer größeren Herausforderung, was schließlich zu einem Bürgerkrieg zwischen Einheiten der PLO und der jordanischen Armee, dem sogenannten ‚Schwarzen September‘ führte.¹¹

Nach der Thronbesteigung von Abdallah II.

Mit der Thronbesteigung von König Abdallah II. hat sich das Verhältnis zwischen dem

Wasfi al-Tal in 1970. He then became minister of education and endowment in Ahmad al-Lawzi's two governments in 1971 and 1972. In 1973, he was appointed minister of endowments and Islamic affairs in Zaid al-Rifa'i's government. Quelle: History of the Jordanian Muslim Brotherhood Part Two. Asharq Al-Awsat, 30.12.2005, <http://www.aawsat.net/2005/12/article55268387/history-of-the-jordanian-muslim-brotherhood-part-two>

¹⁰ History of the Jordanian Muslim Brotherhood Part Two. Asharq Al-Awsat, 30.12.2005, <http://www.aawsat.net/2005/12/article55268387/history-of-the-jordanian-muslim-brotherhood-part-two>

¹¹ Wasfi al-Tal wurde im November 1971 in Kairo von einer Einheit der palästinensischen Terrororganisation ‚Schwarzer September‘ ermordet, die sich nach diesem Bürgerkrieg benannte.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
LÄNDERPROGRAMM
JORDANIEN
 DR. OTMAR OEHRING
 JUNI 2015

www.kas.de/amman

Jordanischen Regime und der Muslimbruderschaft ganz offensichtlich deutlich abgekühlt. Wiederholt kam es in der Folgezeit zu Entwicklungen, die zur Spaltung der Muslimbruderschaft in Jordanien beigetragen haben, auch wenn weiterhin nicht absehbar ist, ob die Muslimbruderschaft in Jordanien dadurch ernsthaft beschädigt wurde.

Die Al-Wasat Partei

Erstmals drohte der Muslimbruderschaft in Jordanien 2001 die Spaltung. Damals spaltete sich die Islamische Al-Wasat-Partei (Islamisch Zentristische Partei) unter ihrem Führer Muhammad al-Qudah von der Islamischen Aktionsfront, der Partei der Muslimbruderschaft, ab. Die Al-Wasat-Partei betont, die Scharia sei nichts Statisches, sondern könne fortentwickelt werden, ferner bejaht sie die Notwendigkeit demokratischer Reformen und des politischen Pluralismus, setzt sich für eine Stärkung der bürgerlichen Freiheiten und eine ausgewogenere Machtverteilung ein. Die Partei lehnt gewalttätigen Extremismus ab, ist auch offen für den Austausch mit dem Westen und für eine Zusammenarbeit u.a. auch mit US-Organisationen. Hatte die Partei bei den Parlamentswahlen 2003 noch keinen Sitz im Parlament erlangen können, gelang es ihr 2013 16 der 27 für Parteien reservierte Parlamentssitze zu erringen, wobei allerdings auch zu berücksichtigen ist, dass die Parlamentswahlen im Februar 2013 von der Islamischen Aktionsfront boykottiert wurden, die andernfalls wohl alle 27 für Parteien reservierte Sitze im Parlament hätte gewinnen können. Im Parlament hat sich die Al-Wasat Partei mit neun anderen Parteien der Mitte zum Block der Nationalen Bewegung zusammengeschlossen.¹² Von der Muslimbruderschaft – aber nicht nur von ihr – wurde damals unterstellt, die Al-Wasat Partei sei

zumindest mit Hilfe staatlicher Stellen gegründet worden um die Islamische Aktionsfront und damit auch die Muslimbruderschaft selbst zu spalten und zu schwächen.

Repression 2007 bis 2010

Der Streit innerhalb der Muslimbruderschaft, der auch in den Folgejahren weiterging und schlussendlich die sogenannten Moderaten aus der Bewegung trieb, war zweifelsohne das Ergebnis der unnachgiebigen Repression der Muslimbruderschaft durch den Staat in den Jahren 2007 bis 2010. Die Attacken des Staates umfassten u.a. eine negative Medienkampagne, die Inhaftierung einiger der Führer der Bewegung und schließlich 2007 die Übernahme der *Jama'iat al-Markaz al-Islami*, der größten Wirtschafts- und Sozialstiftung der Muslimbruderschaft, durch den Staat. Der Rechtsstreit um diese Stiftung wird von der Regierung als Verhandlungsmasse im Streit mit der Muslimbruderschaft am Leben gehalten. Während die Muslimbruderschaft in Folge dieses Schlags ins Taumeln geriet, nahm die Unzufriedenheit mit dem damaligen Vorsitzenden, Salem Falahat, und dem Umgang des von ihm geführten Vorstands mit der Sache zu. Die "Falken" stellten sich gegen Falahat, nachdem der Vorstand der Muslimbruderschaft eine gemeinsame Erklärung mit dem damaligen Ministerpräsidenten Marouf Al-Bakhit veröffentlichte, in dem u.a. die Loyalität zum Regime betont wurde. Das wurde als eine maßgebliche Konzession gegenüber der Regierung und Aufgabe gegenüber dem Regime verstanden. Auslöser des Streits in der Führung der Muslimbruderschaft war der Boykott der Parlamentswahlen 2007, der einen historischen Verlust für die Bewegung darstellte.¹³

Zamzam-Initiative

¹² <http://berkeleycenter.georgetown.edu/organizations/al-wasat-islamic-party>

¹³ Tareq Al-Naimat, Zamzam and the Jordanian Brotherhood, SADA Middle East Analysis (Carnegie Endowment), 4.2.2012, <http://carnegieendowment.org/sada/2014/02/04/zamzam-and-jordanian-brotherhood/h03b>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LÄNDERPROGRAMM

JORDANIEN

DR. OTMAR OEHRING

JUNI 2015

www.kas.de/amman

Erneut drohte der Muslimbruderschaft in Jordanien Ende 2012 die Spaltung. Damals stellte sich die Reformbewegung Zamzam vor, die aus einer Initiative moderater Kräfte in der Muslimbruderschaft in Jordanien und unabhängiger islamischer Führer entstand. Die Zamzam-Bewegung warf der Muslimbruderschaft vor, sich vor allem um arabische und islamische Fragen, namentlich um die palästinensische Frage zu kümmern. Demgegenüber betonte sie selbst, im Hinblick auf die jordanische Innenpolitik das tun zu wollen, was die Muslimbruderschaft versäumt habe, nämlich sich um jordanische Angelegenheiten zu kümmern. Dabei will die Bewegung den stufenweisen Übergang Jordaniens zur Demokratie im Rahmen eines Reformprojekts erreichen, das die Beteiligung des Volkes und einen nationalen Konsens voraussetzt. Die Zamzam-Initiative will deshalb eine gute Partnerschaft mit allen staatlichen Institutionen aufbauen und sich in verschiedenen Politikfeldern engagieren.¹⁴ Der Vordenker und Sprecher der Initiative, Rahil Gharaibeh, betonte, es gehe darum, den islamischen Diskurs zu erneuern. Der Islam solle als kultureller Rahmen verstanden werden, der die Nation insgesamt umfasst und gleichzeitig religiösen, konfessionellen, politischen und rassischen Pluralismus unterstützt. Der Staat selbst solle ein moderner Zivilstaat sein, der auf Staatsbürgerschaft, Freiheit, Gerechtigkeit und guter Regierungsführung basiert.¹⁵ Dass diese geradezu säkulare Vision sich deutlich vom konservativen Diskurs der Muslimbruderschaft abhebt, ist unschwer zu erkennen. Allerdings ist bis heute nicht klar, inwieweit die entsprechenden Aussagen tatsächlich tragen – denn die Zamzam-

Initiative hat bis heute keine Partei gegründet, die sich gegenüber der Öffentlichkeit beweisen müsste.

Wie schon im Fall der Al-Wasat Partei wurde den Initiatoren der Zamzam-Bewegung von der Muslimbruderschaft vorgeworfen, im Zusammenspiel mit staatlichen Stellen gegründet worden zu sein um die Muslimbruderschaft nicht nur in Jordanien, sondern auch auf regionaler Ebene zu spalten. Als Begründung für diese Unterstellung wurde angeführt, dass bis auf zwei alle Vertreter der neuen Gruppe Ost-Jordanier seien. Damit spielte die Muslimbruderschaft auf den Umstand an, dass in Jordanien von interessierter Seite immer wieder ein Gegensatz zwischen Ostjordaniern und Westjordaniern, sprich ursprünglich einheimischen und palästinensisch-stämmigen Staatsbürgern, betont wird.¹⁶ Gleichzeitig wird der Muslimbruderschaft vorgeworfen, sich vor allem auf den palästinensisch-stämmigen Teil der Bevölkerung Jordaniens zu stützen, sich exklusiv palästinensischen Interessen zu verschreiben und dabei den Positionen der islamistischen Hamas zu folgen.

Tatsächlich ist es nicht überraschend, dass eine Bewegung, die sich so moderat und versöhnlich präsentiert wie die Zamzam-Bewegung vom Staat und seinen Sicherheitsorganen mit Wohlwollen wahrgenommen wurde. Die Gründer sollen denn auch vom Regime, in der Erwartung, sie werde die Muslimbruderschaft spalten, ermutigt worden sein ihre Initiative vorzustellen.¹⁷

„Neue“ Muslimbruderschaft

¹⁴ Tamer al-Samadi, Zamzam' Reveals Divisions in Jordan's Muslim Brotherhood, alhayat, 5.12.2012, zitiert nach Al-Monitor, <http://www.al-monitor.com/pulse/politics/2012/12/divisions-hit-jordanian-muslim-brotherhood.html>

¹⁵ Osama Al Sharif, Zamzam Rattles Jordan's Muslim Brothers, 6.10.2013, Al-Monitor, <http://www.al-monitor.com/pulse/originals/2013/10/zamzam-jordan-brotherhood-sharif.html>

¹⁶ Tamer al-Samadi, Zamzam' Reveals Divisions in Jordan's Muslim Brotherhood, alhayat, 5.12.2012, zitiert nach Al-Monitor, <http://www.al-monitor.com/pulse/politics/2012/12/divisions-hit-jordanian-muslim-brotherhood.html>

¹⁷ Osama Al Sharif, Zamzam Rattles Jordan's Muslim Brothers, 6.10.2013, Al-Monitor, <http://www.al-monitor.com/pulse/originals/2013/10/zamzam-jordan-brotherhood-sharif.html>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
LÄNDERPROGRAMM
JORDANIEN
 DR. OTMAR OEHRING
 JUNI 2015

www.kas.de/amman

Die Krise der Muslimbruderschaft erreichte nun eine neue Stufe, nachdem die Behörden Anfang März 2015 dem Antrag einer Gruppe sogenannter Reformisten aus dem Führungskader der alten Muslimbruderschaft in Jordanien auf Neu-Lizensierung einer „neuen“ Muslimbruderschaft in Jordanien stattgegeben hat. Ziel der Gruppe, die von Abdul Majeed Thneibat – selbst einst Führer der „alten“ Muslimbruderschaft in Jordanien – geführt wird, ist es die Muslimbruderschaft von der Mutterorganisation in Ägypten zu lösen. Die Muslimbruderschaft ist in Jordanien 1946 zunächst als eine der Muslimbruderschaft in Ägypten verbunden Wohlfahrtsorganisation lizenziert worden. Wenige Jahre später wurde sie als Islamische Gesellschaft lizenziert. Die nun lizenzierte „neue“ Gruppe wählte Thneibat als Führer der „neuen“ Muslimbruderschaft in Jordanien. In den Medien hieß es in diesem Zusammenhang, er habe den „Falken“ Hammam Saed in dieser Funktion abgelöst. Das ist natürlich nur dann der Fall, wenn man wie das jordanische Regime unterstellt, mit der Lizensierung der „neuen“ jordanischen Muslimbruderschaft sei die „alte“ jordanische Muslimbruderschaft vom Erdboden verschwunden. Faktisch ist Thneibat der Führer der „neuen“ Muslimbruderschaft in Jordanien und Saed weiterhin der Führer der „alten“ Muslimbruderschaft in Jordanien, die ihrerseits weiterhin auch einen – wenn auch nach Medienangaben umstrittenen – Rechtsstatus hat.¹⁸

Thneibat, der Führer der „neuen“ Muslimbruderschaft behielt den Namen der alten Organisation bei und kann – so wird in den Medien berichtet – Anspruch auf das Vermögen der Organisation erheben, das mehrere Milliarden US\$ wert sein soll und u.a. das Islamische Krankenhaus in Amman, die private Al Zarqa Universität, Schulen, neun

Kliniken und andere Gewinn bringende Projekte umfassen soll.¹⁹ Ganz so einfach dürfte es aber nicht sein den entsprechenden Anspruch gegen die alte Muslimbruderschaft in Jordanien durchzusetzen, denn der Staat hat bereits 2007 (s.o.) die Vermögenswerte der *Jama'iat al-Markaz al-Islami*, der größten Wirtschafts- und Sozialstiftung der alten Muslimbruderschaft in Jordanien übernommen, und hält den diesbezüglichen Rechtsstreit offensichtlich auch weiterhin am Köcheln. Der Publizist Ibrahim Gharaibeh stellte in diesem Zusammenhang lapidar fest, von den Vermögenswerten der alten Muslimbruderschaft in Jordanien sei praktisch nichts übrig geblieben.²⁰

Die mediale Berichterstattung über die Gründung der „neuen“ Muslimbruderschaft in Jordanien legt nahe, dass es auch in diesem Fall wieder mehrere Gründe gab, die zu diesem Schritt führten. Auslöser waren wohl, wie so oft, persönliche Animositäten zwischen Führungskadern der „alten“ Muslimbruderschaft in Jordanien. Des Weiteren ging es um die Frage, ob palästinensische Belange oder die jordanische Politik im Vordergrund des Interesses der Muslimbruderschaft stehen sollten. In diesem Zusammenhang stellte sich natürlich auch die für den staatlichen Sicherheitsapparat und den Staatsapparat insgesamt besonders interessante Frage, ob die Muslimbruderschaft in Jordanien von als schwer kalkulierbar und kontrollierbar eingeschätzten palästinensisch-stämmigen Staatsbürgern oder von ‚wirklichen‘ Jordaniern geführt werden soll. Einer der Unterstützer von Thneibat, Khalil Asker, behauptet, eine unsichtbare Organisation, ein unsichtbarer Apparat führe und kontrolliere die Muslimbruderschaft, nutze unbegrenzte Finanzmittel um Wahlergebnis-

¹⁸ Khetam Malkawi, New leaders of Brotherhood demand control over assets, Jordan Times, 7.3.2015, <http://jordantimes.com/new-leaders-of-brotherhood-demand-control-over-assets>

¹⁹ Musa, Keilani, A move with possible wide impact, Jordan Times, 7.3.2015, <http://jordantimes.com/a-move-with-possible-wide-impact>

²⁰ Khetam Malkawi, New leaders of Brotherhood demand control over assets, Jordan Times, 7.3.2015, <http://jordantimes.com/new-leaders-of-brotherhood-demand-control-over-assets>

se sicherzustellen und richte die ganze Gruppe auf politische Positionen aus, die jenen der Hamas entsprächen. Aus eben diesen Überzeugungen sollen auch mehrere Führer der „alten“ Muslimbruderschaft in Jordanien, die einen ostjordanischen Hintergrund haben, im Rahmen eines internen Wahlprozesses, der von kompromisslosen Radikalen mit engen Verbindungen zur Hamas durch Stimmenkauf manipuliert wurde, aus ihren Führungspositionen entfernt worden sein.

Ungeachtet all dessen bleibt vom Streit um die Etablierung einer „neuen“ Muslimbruderschaft in Jordanien am Ende aber nur die folgende Erkenntnis: „Der Bruch in der Bruderschaft kann nicht als Auseinandersetzung von „Falken“ und „Tauben“ beschrieben werden, da beide Seiten der gleichen Ideologie anhängen und das Ziel der Wiedererrichtung eines islamischen Kalifats verfolgen.“²¹ Im Hinblick darauf, muss man sich allerdings auch fragen, welches Interesse der Staat an der Etablierung einer „neuen“ Muslimbruderschaft in Jordanien haben konnte.

Schlussfolgerungen

Mit der Lizenzierung einer „neuen“ Muslimbruderschaft in Jordanien existieren in Jordanien nun drei politische Bewegungen, die sich auf jene Bewegung zurückführen lassen, die 1928 von Hasan al Banna in Ägypten als Muslimbruderschaft in Ägypten gegründet wurde: Die „alte“ jordanische Muslimbruderschaft, sowie die aus ihr hervorgegangene Zamzam-Initiative und die „neue“ jordanische Muslimbruderschaft. Zusammenfassend kann man davon ausgehen, dass die Gründe für das Entstehen sowohl der Zamzam-Initiative als auch der „neuen“ jordanischen Muslimbruderschaft

persönliche Animositäten und unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten im Führungszirkel der „alten“ jordanischen Muslimbruderschaft waren. Diese Meinungsverschiedenheiten bezogen sich auf die Ausrichtung der Muslimbruderschaft und damit auch auf ihre Ideologie. Ein Referenzpunkt aller drei Bewegungen ist der Islam. Und alle drei Bewegungen werden in den Medien als islamistische Bewegungen beschrieben, also als Anhänger der modernistischen politischen Ideologie des Islamismus, nach der ein vollkommener islamischer Staat, in dem alles nach der Scharia geregelt ist, sich bereits aus dem Koran und der Sunna ableiten lässt.

Inwieweit diese Zuschreibung für alle drei genannten Bewegungen zutrifft, ist schwer zu sagen. Denn in der medialen Diskussion wird weniger die Frage diskutiert, ob und inwieweit auf die drei genannten Bewegungen die Beschreibung als islamistische Bewegungen zutrifft. Vielmehr spielt die Frage eine zentrale Rolle, welche Volksgruppe die jeweilige Bewegung dominiert. Die Bedeutung, die dieser Frage beigemessen wird, ist nur dann nachzuvollziehen, wenn man berücksichtigt, dass es einen grundlegenden Gegensatz zwischen der ostjordanischen Bevölkerung – aus Sicht dieser Bevölkerungsgruppe das eigentliche Staatsvolk – und der westjordanischen, d.h. palästinensisch-stämmigen, Bevölkerung gibt. Die staatlichen Institutionen, insbesondere der gesamte Sicherheitsapparat, werden von Vertretern der ostjordanischen Bevölkerung dominiert. Vom Sicherheitsapparat wird die palästinensisch dominierte „alte“ jordanische Muslimbruderschaft schon allein deshalb mit Misstrauen beobachtet, weil ihre Führungskader mehrheitlich palästinensisch-stämmig sind, sich immer vor allem auch um palästinensische Anliegen gekümmert und sich in diesem Zusammenhang Positionen der Hamas zu eigen gemacht haben. Sowohl die Zamzam-Initiative, als auch die „neue“ jordanische Muslimbruderschaft werden demgegenüber maßgeblich

²¹ Musa, Keilani, A move with possible wide impact, Jordan Times, 7.3.2015, <http://jordantimes.com/a-move-with-possible-wide-impact>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
LÄNDERPROGRAMM
JORDANIEN
 DR. OTMAR OEHRING
 JUNI 2015

www.kas.de/amman

von Ostjordanern dominiert und wollen sich auf die Belange Jordaniens konzentrieren. Inwieweit die Ziele der Zamzam-Initiative Kriterien einer Demokratie nach westlichen Vorbildern erfüllen, kann bislang nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Die Zamzam-Initiative ist weiterhin ein Zusammenschluss politisch aktiver Personen vor allem aus dem Bereich der „alten“ jordanischen Muslimbruderschaft. Sie will sich im Rahmen demokratischer Spielregeln in einem Zivilstaat für eine auf Jordanien und jordanische Belange bezogene Politik einsetzen und dabei den Islam als Bezugsgröße verstanden wissen. Von einer Parteigründung aus der Zamzam-Initiative heraus ist heute nicht mehr die Rede. Nicht zuletzt das dürfte der Grund dafür sein, dass sich die Zamzam-Initiative weiterhin breiter Sympathien sicher sein kann. Ob sie allerdings angesichts der Lizenzierung einer „neuen“ jordanischen Muslimbruderschaft auch weiterhin im gleichen Maße öffentliches Interesse auf sich ziehen kann, wie in den letzten zwei Jahren, bleibt abzuwarten.

Entscheidend, vor allem auch für die Zukunft der „neuen“ jordanischen Muslimbruderschaft, dürfte die Frage sein, ob sich diese als etwas tatsächlich Neues beweisen kann. Bislang ist nur klar, dass ihre Funktionäre das Intrigenspiel innerhalb der Führungszirkel der „alten“ jordanischen Muslimbruderschaft und die daraus resultierende Benachteiligung ostjordanischer Kader in diesen Führungszirkeln leid waren. Offensichtlich ist auch, dass es sich bei der „neuen“ jordanischen Muslimbruderschaft um ein mehrheitlich ostjordanisches Projekt handelt und dementsprechend eine auf Jordanien und jordanische Interessen bezogene Politik verfolgt werden soll. Dass das der Staatsmacht gefällt, die die Gründung der „neuen“ jordanischen Muslimbruderschaft äußerst wohlwollend begleitet und ihr überraschend kurzfristig eine Lizenz erteilt hat, ist nicht weiter überraschend. Unbeantwortet bleibt in diesem Zusammenhang aber weiter die

Frage, was nun mit der „alten“ jordanischen Muslimbruderschaft geschehen soll. Die bereits erwähnten Aussagen von Ministerpräsident Ensour und dem Minister für politische und parlamentarische Angelegenheiten, Kalaldeh, lassen eigentlich nur den Schluss zu, dass auch künftig die „alte“ jordanische Muslimbruderschaft weiter existieren wird. Eigentlich kann man nur vermuten, dass dabei durchaus politisches Kalkül im Spiel ist.

Im Spätsommer des letzten Jahres hatte es in den Medien eine Debatte über ein mögliches Verbot der „alten“ jordanischen Muslimbruderschaft gegeben. Diese ebte ab, nachdem festgestellt wurde, dass man die „alte“ jordanische Muslimbruderschaft mangels eines Rechtsstatus überhaupt nicht verbieten könne. Auch wenn diese Begründung nicht ganz stichhaltig war – die alte jordanische Muslimbruderschaft hat schließlich einen Rechtsstatus -, ist offensichtlich, dass man nicht zu viel Staub aufwirbeln wollte. Tatsächlich sprechen die Umstände der Lizenzierung der „neuen“ jordanischen Muslimbruderschaft dafür, dass das Regime sich für diese ‚elegante‘ Lösung entschieden hat um der „alten“ jordanischen Muslimbruderschaft den Garaus zu machen.

Die Frage ist allerdings, ob diese Rechnung aufgehen wird. Denn die „alte“ Muslimbruderschaft existiert ja weiterhin. Und ihr politischer Arm, die Islamische Aktionsfront, ist weiterhin die Partei mit dem größten Wählerpotential. Sollten die zuständigen Staatsvertreter die Hoffnung gehabt haben, die Lizenzierung der „neuen“ jordanischen Muslimbruderschaft allein würde ausreichen, die „alte“ jordanische Muslimbruderschaft zu beseitigen, könnten sie sich deshalb getäuscht haben. Die „neue“ jordanische Muslimbruderschaft soll von rund 200 Personen gegründet worden sein. Die „alte“ jordanische Muslimbruderschaft dagegen soll wenigstens 15.000, nach anderen Quellen bis zu 50.000 ideologisch engagierte, kompro-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
LÄNDERPROGRAMM
JORDANIEN
 DR. OTMAR OEHRING
 JUNI 2015

www.kas.de/amman

misslose Mitglieder haben, die in 35 Gruppen in allen Governoraten des Landes organisiert sind und nach Presseberichten auch noch über eine militärische Ausbildung verfügen sollen.²²

Die alte jordanische Muslimbruderschaft war 2012 in jedem Fall die größte religiöse Bewegung in Jordanien. Dabei ist der mittelbare Einfluss der Bewegung weitaus größer, bedenkt man, dass die Dienstleistungen der Muslimbruderschaft mehr als 100.000 – wahrscheinlich noch viel mehr – Menschen zugutekommen. Laut einem Drahtbericht der US Botschaft in Amman vom 1.10.2009, der von Wikileaks am 30. August 2011 veröffentlicht wurde, betreibt das 1963 errichtete und 2006 von der Regierung beschlagnahmte Islamic Society Center u.a. 55 Schulen, versorgt 20.000 Waisen und hat mehr als 3.500 Angestellte. Das Vermögen des Zentrums soll sich auf rund 1,5 Milliarden US\$ belaufen. Die Muslimbruderschaft ist zudem in allen staatlichen Institutionen vertreten. Mitglieder, die keine Arbeit in staatlichen Institutionen finden, bekommen vorrangig Arbeitsplätze in den Einrichtungen der Bruderschaft. Es ist folglich davon auszugehen, dass es keine arbeitslosen Muslimbrüder gibt.²³

Würden aber alle Mitglieder der „alten“ jordanischen Muslimbruderschaft der „neuen“ jordanischen Muslimbruderschaft beitreten, würde das Projekt als solches ad absurdum geführt. Denkbar wäre noch, dass die neue Muslimbruderschaft – aus ihrer Sicht nunmehr die einzig legitime Muslimbruderschaft in Jordanien – ihren Anspruch auf alle Ver-

mögenswerte der alten jordanischen Muslimbruderschaft gerichtlich betreiben und eventuell durchsetzen könnte. Selbst dann würden jedoch die Anhänger der „alten“ jordanischen Muslimbruderschaft nicht einfach abtreten und die politische Bühne verlassen.

Vor diesem Hintergrund ist gegenwärtig auch weiterhin die Zamzam-Initiative die einzige jener Bewegungen, die auf die 1928 von Hasan al Banna in Ägypten als Muslimbruderschaft gegründete Bewegung zurückgehen, von der man einen ernstzunehmenden Beitrag zur jordanischen Politik erwarten dürfte. Und dies nicht nur, weil ihr das Regime ganz offensichtlich den Freiraum lässt, Einfluss zu nehmen, sondern weil sie offensichtlich die einzige der Bewegungen ist, die ernsthafte Bemühungen zur Versöhnung von politischem Islam und Pluralismus unternimmt. Da sie allerdings bislang keine Partei gegründet hat und dies offensichtlich auch weiterhin nicht vorhat, dürfte es für sie schwierig sein die nächsten Wahlen zu beeinflussen, sofern sie sich nicht von Einzelkandidaten vertreten lässt.

²² Musa, Keilani, A move with possible wide impact, Jordan Times, 7.3.2015, <http://jordantimes.com/a-move-with-possible-wide-impact>

²³ Mohammad al-Fodeilat, How Jordan's Islamists Came to Dominate Society: An Evolution, Assafir al-Arabi, zitiert nach: Al Monitor, 10.9.2012, <http://www.al-monitor.com/pulse/culture/2012/09/jordan-muslim-brotherhood-islamists-salafists-sufis.html>